Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 20

Artikel: Nebenverdienst der Lehrer

Autor: Winet, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebenverdienst der Lehrer.

(Von Winet A., Lehrer in Galgenen.)

Der Lehrer ist gewöhnlich doppelt beschäftigt, nämlich in der Schule und außerhalb der Schule. Der Verdienst, welchen er für seine Tätigkeit bezieht, ist somit ein zweifacher, nämlich der eigentliche Schulgehalt und die Entschädigung für seine Beschäftigungen außer der Schule.

Weil diese außer der gesetzlichen Schulzeit oder in der freien Zeit verdient wird, so heißt man sie Nebenverdienst, ein Verdienst neben dem Schulverdienst.

Durch was für Beschäftigungen kann sich nun der Lehrer außer der Schule, falls ihm freie Zeit bleibt, einen Nebenverdienst erwerben?

Es gibt verschiedene Beschäftigungen, wodurch der Lehrer eine Verbesserung seiner finanziellen Verhältnisse findet.

Die meisten Lehrer sind in Folge ihrer musikalischen Bildung in ihrer Gemeinde Organisten und Leiter des Kirchenchores. Der Lehrer ist nämlich meisten Orts der einzige in der Gemeinde, der diesen Dienst versehen kann und will, weshalb die Gemeinde angewiesen ist, ihn damit zu betrauen. Es eignet sich dieser Dienst in der Kirche besonders für den Lehrer und steht niemand in der Gemeinde dem Seelsorger näher, als er. Es harmoniert diese Beschäftigung mit der Wirksamkeit des Lehrers am besten; auch erfaßt sie die Kräfte nicht derart, daß eine üble Folge für die Schule und die Gesundheit des Lehrers daraus erwächst, stimmt ihn vielmehr zur Ruhe und eben dadurch zum tiefen Erfassen seiner Berufsstimmung.

Man könnte nun freilich einwenden, der Orgeldienst gehöre zur Schule. Das mag da der Fall sein, wo der Gehalt für denselben im Schulgehalt enthalten ist. An den meisten Orten aber sind diese Gehalte gesondert, so daß man die Entschädigung für den Orgeldienst als Nebenverdienst des Lehrers rechnen kann.

Einen weitern Verdienstzweig findet mancher Lehrer darin, daß er Unterricht in Klavier- und Violinspiel geben kann. Hiedurch erwirbt er sich nicht nur ein schönes Scherflein, sondern er kann sich auch in der Musik vervollkommnen, besonders wenn er vorgerücktere Schüler zu unterrichten hat.

In Folge seiner beruflichen Stellung kann der Lehrer in den freien Stunden Privatunterricht erteilen, z. B. in Kalligraphie, im Rechnen, in Geschäftsaufsätzen, Buchhaltung. Es gibt Fälle, da Eltern ihre Söhne oder Töchter nach Entlassung aus der Primarschule, statt in eine Sekundarschule zu schicken, lieber einem Lehrer in Privatunter-

richt geben. So können dieselben die meiste Zeit zu häuslichen Beschäftigungen verwendet werden und erwerben sich daneben doch einen schönen Schatz von Kenntnissen und Fertigkeiten in wissenschaftlicher Beziehung. Die Erteilung von solchem Privatunterricht verbessert die finanzielle Lage des Lehrers nicht unbedeutend; sie ist auch ein Sporn, für weitere Fortbildung zu sorgen. Doch muß in diesem Verdienstzweig ein gewisses Maß herrschen, damit nicht dieser Unterricht Hauptsache und der eigentliche Schulunterricht Nebensache wird.

Häufig suchen solide Versicherungsgesellschaften Lehrer als Agenten auf. Jeder sollte sich gleichsam eine Ehre daraus machen, eine Agentur von einer wirklich soliden Gesellschaft annehmen zu können; denn eine gute Agentur ist ihm nicht nur finanziell einträglich; sondern er kann dabei auch sehr viel lernen.

Es kommen gar verschiedenartige Geschäfte vor, welche im Denken, Beobachten und Schreiben üben. Er tritt mit mancherlei Leuten in Verkehr, wird bekannt, bekommt manches zu sehen und zu hören, was er in keinem Buche findet.

Aber offene Augen muß er haben und Takt und Klugheit besitzen. Welche Abspannung findet er, nach anstrengendem Schulehalten oder nach einer ärgerlichen Korrektur für eine Agentur einige Korrespondenzen zu fertigen. In praktischer Richtung gewinnt er dadurch sehr viel. Das Gleiche gilt auch vom Aktuariat einer Gesellschaft u. s. w. Auch hier ist außer dem Verdienst an „Batzen", mehr der geistige Verdienst in's Auge zu fassen. Denn ein gutes Protokoll abzufassen und angemessen zu korrespondieren ist keine Kleinigkeit.

Bei den meisten Schulhäusern auf dem Lande befindet sich ein Garten, der entweder ganz oder teilweise dem Lehrer zur Benutzung anheimgestellt ist. Aus diesem zieht er ebenfalls doppelten Gewinn.

Im Garten findet er Erholung und Erquickung. Er bietet ihm manchmal das, was er nicht für Geld haben kann: Gesundheit. Wie schön und wohltuend sind nicht am Abend, nach 6 bis 8 Stunden verdrießlichem Schuldienst, einige Beschäftigungen im Garten. Den einen Tag ist das zu tun, am andern wieder etwas anderes. Und der Nutzen, der Verdienst? —

Er besteht zwar nicht immer in blankem Gelde, wohl aber in Naturalien, die ihm der Garten liefert.

Wie viel bares Geld müßte er jährlich für Ankauf der Gemüse in seine Haushaltung verausgaben? Ein gut gepflegter Garten erspart ihm das. Allein diesen Nutzen zieht er nur, wenn er denselben persönlich bearbeitet. Ferner läßt ein gutgepflegter Schulgarten auf eine eben-

solche Schule schließen und kann man an dem Garten den Lehrer erkennen.

Im Zusammenhang mit genanntem steht ein andrer Nebenverdienst. Jeder Lehrer braucht, wenn er eigenen Haushalt führt, Holz. Die meisten müssen dieses auf eigene Kosten anschaffen. Sägt und spaltet er dieses selbst auf, nachdem es sich beim Hause oder im Holzschopf befindet, so verdient er sich abermals eine schöne Anzahl Franken, denn was man selber machen kann, das ist bezahlt.

Hie und da gibt es auch Lehrer, die neben der Schule noch Landwirtschaft betreiben und so einen Nebenverdienst zu erwerben glauben. Wenn dieselbe nicht zu sehr ausgedehnt ist, so daß er sie selbst oder mit seiner Familie, ohne Zuzug fremder Arbeitskräfte, zu bewirtschaften im stande ist, mag er das Gewünschte finden; im andern Falle ist sie ihm zum Nachteil. Die Bearbeitung durch fremde Leute rentiert nicht, und dann entfremdet sie den Lehrer zu sehr der Schule. Gar bald sind seine Liegenschaften, sein Vieh ꝛc. das Feld seiner Wirksamkeit, und die Schule ist Nebensache. Während sein Körper in der Schule ist, befindet sich der Geist bei den Arbeitern. Die Schule kann nicht immer zur gehörigen Zeit angefangen und geschlossen werden, und so wird vor und nach geschwänzt, und wer leidet darunter? — Die Schule.

Einen weitern Nebenverdienst findet der Lehrer in der Bienenzucht. Sie bietet ihm nicht nur eine interessante und erholende Beschäftigung, sondern eine lohnende; wenn er sie rationell betreibt.

Wohl nichts eignet sich für den Lehrerstand besser als sie. Selbe gibt das ganze Jahr hindurch Anlaß, die freie Zeit auf eine angenehme Weise zu verwerten. Da sind die frühen Morgen-, die warmen Mittags- die kühlen Abendstunden, die Tageszeiten, welche für die Hauptarbeiten am geeignetsten sind. Ja, aber das Hantieren mit den Bienen muß verstanden sein, wird mancher einwenden; sonst stechen die Bienen und dieser Stich verursacht Schmerzen; endlich braucht es dazu ein Anlagekapital. Was das Erste anbetrifft, so existieren in vielen Gegenden Bienenzüchtervereine, deren Mitglieder jedem Anfänger mit Rat und Tat gerne zur Seite stehen. Dann sind wieder verschiedene ausgezeichnete Lehrbücher, z. B. der schweizerische Bienenvater von Kramer, Jecker, Theiler, worin jeder die Bienenzucht selbst studieren kann.

An die Bienenstiche gewöhnt sich jeder nach und nach.

Endlich ist die Anschaffung von Bienen und der nötigen Wohnungen und Geräte nicht so teuer. Es muß eben einer nur nach und nach seinen Bienenstand und was dazu gehört vermehren. Daß die Bienenzucht bei rationellem Betrieb rentiert, dafür sind genügende Beweise vorhanden.

Wir sehen also, daß verschiedene Beschäftigungen dem Lehrer einen Nebenverdienst eintragen, als:

1. Der Organistendienst,
2. Erteilung von Musikunterricht,
3. Erteilung von Privatunterricht,
4. Agenturen,
5. Die Bearbeitung des Schulgartens,
6. Besorgung des nötigen Holzbedarfes,
7. Der Betrieb einer kleinen Landwirtschaft,
8. Die Bienenzucht.

Jeder vom Lehrer zu ergreifende Verdienstzweig muß vor allem ein seines Berufes würdiger sein; er darf seine geistigen Kräfte nicht zu sehr beanspruchen, muß ihm Abspannung gewähren, um neue Seelenkräfte gewinnen zu können; schließlich muß er ein lohnender sein. Letzteres ist, bei den magern Gehalten, welche noch viele Lehrer beziehen, besonders notwendig. Die Schulmeister sollen nur anständig besoldet werden, dann wird sich jeder leicht dreinschicken auf jeden Nebenverdienst zu verzichten. Es meint schon Jeremias Gotthelf: Es sei einer (also auch der Lehrer) ganz ein anderer Mann, wenn er statt der leeren Taschen Batzen darin habe. Welchen Nebenverdienst der Lehrer zu ergreifen habe, hängt auch viel von seiner Persönlichkeit und den Verhältnissen ab. Sobald aber einer seinem Berufe die nötige Rechnung getragen, ist jedem zu raten, sich irgend einen Nebenverdienst zu suchen, um sich pekuniär besser zu stellen. Lehrer, hilf dir selbst in anständiger Weise; dann hilft dir Gott!

Lesefrüchte aus Bürgels „Chrestomatie der Pädagogik."

(Von S. M., Lehrer in Buchs, Kt. Luzern.)

(Schluß.)

4. Vom Pestalozzi bis jetzt.

Ramsauer sagt von Pestalozzi: „So strenge Pestalozzi seinen Gehilfen jede körperliche Strafe verboten hatte, so wenig unterließ er diedieselbe in dieser Schule (in Burgdorf) und gab oft rechts und links Ohrfeigen." — Vincenz Eduard Milde (1777—1853). „Bei Behandlung des Eigensinnes hüte sich der Erzieher vor Hitze und aufbrausender Heftigkeit. Ruhe und Heftigkeit, die, ohne ein Wort zu verlieren, dem Zöglinge Zeit zur Bestimmung läßt, ohne ihm eine Hoffnung des Widerrufes zu lassen, ist oft allein hinreichend zur Heilung. Das erste Sträuben und Weigern wird durch die Heftigkeit, mit der man dasselbe tilgen will, oft verlängert, oft erst zum Eigensinn gemacht. Verharrt